

Dr. Walter Nowothnig †

Am 7. August 1971, wenige Tage vor Vollendung seines 64. Lebensjahres, ist Dr. Walter Nowothnig, Oberarchäologe am Dezernat Bodendenkmalpflege des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes, Hannover, geboren am 12. August 1907 in Nowawes, Kr. Teltow, verstorben. Eine schwere Erkrankung hatte ihn gezwungen, die nur wenige Wochen vorher begonnenen Abschlußarbeiten seiner Untersuchungen über die Anlagen auf dem Wurmberg bei Braunlage (Harz) plötzlich abzubrechen. Es ist ihm nicht vergönnt gewesen, die Wurmberg- und Oberharzforschungen, die er sich als Krönung seiner Lebensarbeit ausgewählt hatte, zu Ende zu führen.

Nach seinem Studium, das er 1928 in Berlin begann und 1932 in Halle mit der Dissertation „Die Schönfelder Gruppe, ihr Wesen als Aussonderung der sächsisch-thüringischen Schnurkeramik und ihre Verbreitung“ beendete und nach Durchführung besonderer Forschungsaufgaben über das Neolithikum in Mitteldeutschland führte ihn sein Lebensweg nach Ost- und Westpreußen, an das Prussia-Museum in Königsberg, an das Museum in Marienburg und anschließend an das Schlesische Landesamt für Vorgeschichte in Breslau. Die schweren Nachkriegsjahre zwangen ihn anfangs zu berufsfremder Tätigkeit, bis ihm in Niedersachsen am Landesmuseum Hannover, später in der niedersächsischen Bodendenkmalpflege eine neue Wirkungsstätte geboten wurde. Während nahezu der Hälfte seiner mehr als vierzigjährigen beruflichen Tätigkeit ist er der ur- und frühgeschichtlichen Forschung und Denkmalpflege in Niedersachsen verbunden gewesen.

Während dieser Zeit mag es für Walter Nowothnig einen Höhepunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit bedeutet haben, als Prähistoriker an den Ausgrabungsstätten in Arsameia (Kleinasien) mitwirken zu können. Als Lebensaufgabe sah er jedoch stets die Mitarbeit an der Erforschung der heimischen Vor- und Frühgeschichte. Dabei beschränkte er sich nicht auf ein bestimmtes Arbeitsgebiet; die altsteinzeitlichen Rentierjägerstationen bei Deimern, Kr. Soltau, das Großsteingrab von Stöckse, Kr. Nienburg, und zahlreiche Untersuchungen an frühgeschichtlichen Objekten, die er in den letzten Jahren begonnen hatte und nunmehr nicht mehr abschließen konnte, lassen die Breite seines Arbeitsfeldes erkennen.

Neben seinem Aufgabengebiet, das die Bodendenkmalpflege im Regierungsbezirk Hannover umfaßte, galt sein besonderes Interesse der Erforschung des ur- und frühgeschichtlichen Bergbaues und der Metallgewinnung. In rastloser Tätigkeit ist er den Spuren frühgeschichtlichen Bergbaues in den Wäldern des Oberharzes, dem er neben der alpinen Bergwelt als begeisterter Natur-



Walter Nowothnig
bei der Untersuchung des Großsteingrabes
am Giebichenstein bei Stöckse, Kr. Nienburg/W.

freund ganz besonders verbunden war, nachgegangen. Der enge Kontakt mit zahlreichen Wissenschaftlern des In- und Auslandes, die Mitarbeit in Fachinstitutionen der Bergbauforschung, besonders aber der ihm erteilte Lehrauftrag über „Berg- und Hüttenwesen in der Vorgeschichte“ an der Technischen Universität Clausthal, bedeuteten für ihn die Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten.

Die bevorstehende Zeit des Ruhestandes wäre für Walter Nowothnig nicht eine Zeit der Ruhe geworden; zahlreiche Arbeiten wollte er dann vollenden, andere hatte er noch geplant. Bis zuletzt hat er an der vor- und frühgeschichtlichen Forschung und Denkmalpflege in Niedersachsen mitgewirkt. Es war eine Zeit, die ihm Erfolge und Anerkennung brachte, in der daneben aber auch Rückschläge und Enttäuschungen standen, Enttäuschungen vor allen Dingen dann, wenn er feststellen mußte, daß seinen Bemühungen um den Schutz und die Pflege der archäologischen Denkmäler seines Arbeitsgebietes nicht der erhoffte Erfolg beschieden war.

Walter Nowothnig hat sein Leben als begeisterter Prähistoriker vollendet; seine Arbeiten im Dienste der niedersächsischen Landesforschung werden auch in Zukunft von ihm Zeugnis ablegen.

M. Claus

Schriftenverzeichnis

1. Eine Fibel vom Niemberger Typus (4. Jahrh. n. Chr.) von Landwehr, Kr. Luckau. Mannus, Zeitschr. f. Deutsche Vorgeschichte 24, 1932.
2. Ein Skelettgrab aus der Zeit um Chr. Geb. von Lochau, Saalkr. Jahresschrift f. mitteldeutsche Vorgeschichte, Halle/Saale, 20, 1932.
3. Die Spitzhauen vom vogtländischen Typus. Mannus, Zeitschr. f. Deutsche Vorgeschichte 25, 1933.
4. Neue steinzeitliche Quellenfunde. Altschlesische Blätter, Breslau, 9, 1934.
5. Versuch einer Wiederherstellung der Häuser von Noßwitz, Kr. Glogau. Altschlesische Blätter, Breslau, 11, 1936.
6. Eine Knochennadel von Rauschwitz, Kr. Glogau. Altschlesische Blätter, Breslau, 11, 1936.
7. Die Hügelgräber in der Hammerheide. Altschlesische Blätter, Breslau, 11, 1936.
8. Zwei Bernsteinspeicher der Spätlatenezeit bei Breslau-Hartlieb. Nachrichtenblatt f. Deutsche Vorzeit 12, 1936.
9. Beiträge zur Herkunftsfrage der Schnurkeramik. Mannus, Zeitschr. f. Deutsche Vorgeschichte 28, 1936.
10. Neue Körpergräber der älteren Bronzezeit in Schlesien. Altschlesien, Mitteilungen des Schlesischen Altertumsvereins, Breslau, 7, 1936.
11. Die Schönfelder Gruppe, ihr Wesen als Aussonderung der sächsisch-thüringischen Schnurkeramik und ihre Verbreitung. Jahresschr. f. mitteldeutsche Vorgeschichte, Halle/Saale, 25, 1937 (Dissertation).
12. Die neue Hansaschüssel aus Schlesien. Altschlesische Blätter, Breslau, 12, 1937.